

**Redebeitrag zur Petition von Hermann Fricke, hier Umbenennung der Buhrfeindstraße.**

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender, sehr geehrter Bürgermeister, liebe Ratsmitglieder,

im Namen der Fraktion die Grünen / Bündnis 90 möchte ich zu der Ihnen vorliegenden Petition – Umbenennung der **Buhrfeindstraße** – Stellung nehmen.

Auch wenn wir es uns wahrlich nicht leichtgemacht haben, die Fraktion spricht sich für eine Umbenennung der **Buhrfeindstraße** aus!

Uns geht es, und das muss an dieser Stelle eindeutig gesagt werden, **nicht** um eine Diskreditierung der Person von **Pastor Johannes Buhrfeind**. Nicht jeder Klerikale war in den Zeiten der Schreckensherrschaft ein Löwe von Münster (Bischof Clemens von Galen), oder ein **Dietrich Bonhöffer**.

Niemand in Rotenburg hat sich damals auch nur ansatzweise so verhalten wie die Familie des ehemaligen MdBs Charly von Hammerstein in Bockel, die einer jüdischen Familie Schutz und Untekunft bot.

**„Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung“.** ("Das Vergessenwollen verlängert das Exil")

Dieser Kernsatz der aufrüttelnden Rede von Bundespräsident **Richard von Weizsäcker** am 08. Mai 1985 anlässlich des 40. Jahres der Kapitulation des Deutschen Reiches möchte ich in den Mittelpunkt unserer Begründung stellen.

**Von Weizsäcker**, - hoch dekoriertes 2. Weltkriegsoffizier, - mit Kontakten zu den Widerstandskämpfern, - zum Ende des Krieges Deserteur, machte in seiner vielgeachteten Rede uns Deutschen bewusst, den 08. Mai 1945 nicht als Niederlage, sondern als Befreiung **„vom menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“** zu sehen.

In seinem Gedenken, ich verkürze stark, geht **Weizsäcker** auch auf **„die umgebrachten Geisteskranken“** ein, und auch auf diejenigen, die **„Leid durch unmenschliche Zwangssterilisation“** erlitten.

Mehr als **200.000 Menschen**, im Zeichen der **„Rassenhygiene oder Euthanasie“** als **„unwerte Leben“** bezeichnet, wurden ermordet, mehr als **350.000 Menschen** wurden dabei Opfer von Zwangssterilisation.

**„Wir alle, ob schuldig oder nicht, ob alt oder jung, müssen die Vergangenheit annehmen. Wir alle sind von ihren Folgen betroffen und für sie in Haftung genommen“.**

Die offene, kritische Auseinandersetzung mit dem vielfältigen Widerstand und den Verbrechen von zwölf Jahren Gewaltherrschaft der Nazidiktatur ist der bundesrepublikanischen Nachkriegsgesellschaft nicht leichtgefallen, davon war auch der Deutsche Bundestag nicht gefeit, so bei den Debatten um die Rehabilitierung von

Deserteuren im 2. Weltkrieg, Herr Bargfrede kann dies als Zeitzeuge / ehemaliger MdB sicher bestätigen.

Auch der Landkreis und die Stadt Rotenburg haben sich lange Zeit mit einer kritischen Aufarbeitung ihres Teils **dieser** Vergangenheit schwergetan, zum Teil bis in die Gegenwart.

**Ich erinnere (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) an die unsäglichen Versuche der damaligen Kreistagsmehrheit und des OKDs, die Einrichtung einer Gedenkstätte in Sandbostel auf dem Lagergelände des Kriegsgefangenenlagers / der KZ-Nebenstelle Neuengamme zu verhindern.**

**Ich erinnere an die „Stille Hilfe“, die zeitweilig in Rotenburg ihren Sitz hatte und dabei Unterstützung von Personen des öffentlichen Lebens erhielt.**

**Ich erinnere an das langjährige Hissen von verbotenen Reichsflaggen in unserer Stadt.**

**Ich erinnere an die traurige Standortdiskussion für das Mahnmal für die Opfer der Gewaltherrschaft von Dr. Bantz, hier war die „hintere“ Rathausgasse vorgesehen.**

**Ich erinnere an die beschönigten Äußerungen über das Schicksal der Familie Cohn bis über die Jahrtausendwende hinweg und an den Widerstand gegen den Aufbau der Cohnscheune.**

**Ich erinnere an die noch aktuellen Diskussionen um eine Umbenennung der Lentkaserne.**

Pause

**Ich erinnere aber auch positiv (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) an die Einrichtung der Gedenkstätte Lager Sandbostel, heute „die“ Vorzeigegedenkstätte für unsere bundesrepublikanische Erinnerungskultur.**

**Ich erinnere aber auch positiv an das Mahnmal für die Opfer der Gewaltherrschaft von Dr. Bantz. Vielfachem Widerstand zum Trotz an exponierter Stelle am Pferdemarkt.**

**Ich erinnere aber auch positiv an die Errichtung der Cohn-Scheune und an die ehrenvolle Entscheidung des Stadtrates, den Opfern des Holocaust einen Namen zu geben, der Cohn-gasse.**

**Ich erinnere aber auch positiv an die verlegten Stolpersteine in der Fußgängerzone und vor dem Diakoniekrankenhaus.**

**Ich erinnere aber auch positiv daran, dass viele Tote auf der Kriegsgräberstätte auf dem Freudenthalfriedhof jetzt einen Namen erhalten haben.**

**Ich erinnere aber auch positiv** an die Pflege des kleinen jüdischen Friedhofes im Imkersfeld.

Pause

**Ich erinnere aber auch** an die 547 Rotenburger Opfer von umgebrachten „Geisteskranken“ und ich erinnere an die 335 Rotenburger Opfer von „Zwangsterilisation“.

**Untrennbar**, und das lässt sich nicht wegdiskutieren, sind diese Opfer mit der damaligen Anstaltsleitung verbunden, und diese oblag **Pastor Johannes Buhrfeind**.

Wir werden uns nicht an der Diskussion beteiligen, ob Herr **Buhrfeind** in der Skala „überzeugter Ideologe – harmloser Mitläufer“ mit der Ziffer zehn oder 0 zu bewerten ist. „Zuflucht unter dem Schatten deiner Flügel“, unter dieser Jahreslosung wurde die T4-Aktion von **Pastor Buhrfeind** abgewickelt.

Auch die **Rotenburger Werke** haben sich lange Zeit mit der kritischen Aufarbeitung des Schicksals ihrer ihnen anvertrauten Bewohner gelassen.

**Michael Quelle** stellte 1986 die erschütternden Ergebnisse seiner Forschungen „**Die Rotenburger Werke 1933 – 1945**“ vor.

1992 gab es dann die Publikation der Werke: „**Zuflucht unter dem Schatten deiner Flügel**“. (*Broschüre zeigen*)

Seit kurzem liegt nun auch die Dokumentation von **Uwe Kaminsky** „**Über das Leben in der christlichen Kolonie: Das Diakonissen-Mutterhaus Rotenburg, die Rotenburger Anstalten der Inneren Mission**“ vor.

Und, dies darf nicht unerwähnt bleiben: Seit 1987, **42 Jahre nach Kriegsende**, gibt es ein Mahnmal für die Opfer in der Nähe der Kirche „Zum guten Hirten“.

Fast **250 Bewohner** sind von der Deportation als Überlebende zurückgekehrt und haben zum Teil noch über Jahrzehnte wieder in den Rotenburger Werken gelebt. Wir haben uns gefragt, wie es ihnen ergangen ist.

Wer hat sie getröstet? Wer hat ihnen ihre Ängste genommen? Wie haben die Verwandten reagiert? Wie war das Verhalten des Personals, diejenigen, die die Deportation eingeleitet hatten? Wer hat für die überlebenden Opfer Entschädigungen beantragt?

Wann wurde die **Pflegerausbildung** geändert, die schon 1931 von Pastor Buhrfeind entwickelt wurde und, ich zitiere Uwe Kaminsky „**das Problem der Abkürzung lebensunwerten Lebens**“ beinhaltet?

Wie waren die Antworten, wenn nach vertrauten und nun verschwundenen, ermordeten Mitbewohnern gefragt wurde. Das Personal und die Leitung hatte sich ja nicht geändert.

Wie war die Situation, wenn beispielsweise ein Krankenhaustransport bevorstand und die Überlebenden wieder in Busse gesteckt wurden oder es näherte sich ein Arzt, vielleicht **Dr. Mecke**, um eine Untersuchung vorzunehmen? Gab es jährliche Trauerfeiern, Erinnerungen und ein Aufarbeiten für die Überlebenden?

Ich kann / wir können diese Fragen nicht hinreichend beantworten. Aber, **vielfach wurde einfach zur Tagesordnung übergegangen.**

So hat sich niemand, **40 Jahre lang**, für das Schicksal von **Erich Paulicke** interessiert, einer der Überlebenden der Deportation, bis er über seine Erfahrungen berichten durfte, **ihm endlich zugehört wurde.** Seine eindrucksvollen Bilder und Plastiken, geschaffen bis zu seinem Tode im Jahre 2007, geben eindrucksvolle Auskunft über das Erlebte. Das Titelbild der eben gezeigten Broschüre entstand nach einem Relief von **Erich Paulicke.**

**Die Rotenburger Werke haben sich, nach kontroversen und offenen Diskussionen, letztlich für die Beibehaltung des Namens Buhrfeindhaus und Buhrfeind-Saal entschieden.**

**Die Stadt Rotenburg, der Rat der Stadt, ist aber ausschließlich für die Benennung ihrer Straßen verantwortlich.**

Ich zitiere daher nochmals unseren ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker:

**„Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung“**

**„Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren.“**

**Entlassen wir Pastor Johannes Buhrfeind als Straßennamen in den endgültigen Ruhestand. Werden wir als Stadt aktiv und geben dafür in Gedenken der Rotenburger Opfer, die lange unter uns gelebt haben, einem von Ihnen seinen Namen als Straßennamen.**

**Wir bitten um Zustimmung zu der Petition und um Umbenennung der Buhrfeindstraße in Erich Paulicke Straße, Überlebender der Deportationen und bis zu seinem Tode 2007 Künstler und Bewohner der Rotenburger Werke.**

**Lassen Sie uns für diesen Teil der Stadtgeschichte das vermeintliche Licht der Vergangenheit nicht größer und den tatsächlichen Schatten der Vergangenheit nicht kleiner machen!**

**Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.**